

Lehn

Kategorie

Siedlungsname (Weiler).

Bedeutung

«Lehen; Geliehenes Gut».

Bemerkungen

Der Hof *Lehn* war gemäss Lehensbuch 52 (S. 9) bis 1748 vom Hochstift Konstanz vergeben, dann allerdings mit Konkordat an St.Gallen übertragen worden. Auf der Siegfried-Karte (1878) ist noch der Dialektname *Lee* verzeichnet, heute gilt offiziell die hochdeutsche Schriftform *Lehn*.

Lokalisierung

Parzellennummern: 647, 672, 673, 1281.

Kartenausschnitte: 20_Lehn-Enggwil; 21_Lehn-Schimishus; 43_Watt Nord; 44_Watt Süd.

Belege

- 1411: hof zuo Mörswil glegen, den man nempt, das Len
Wartmann's Urkundenbuch IV, S. 941 (zitiert bei Spiess, 1976, S. 127)
- 1455: gutt Staig stost an [...] Len
StiASG LA 77, S. 121v
- 1457: Lehn
Spiess, 1976, S. 127
- 1460: Cunrat zu len (hierher?)
Steuerbuch Nr. 215 (zitiert bei Spiess, 1976, S. 159)
- 1650: umb den Hoff Leen
Lehenrevers Rubr. 56, Fasz. 3 im Stiftsarchiv (Spiess, 1976, S. 252)
- 1778: Hoff Lehn
Fürer, Geometrischer Plan
- 1781: Hof Lehn
Lehenbuch der Gemeind Mörschwil [Hofplan II]; Lehenbuch der Gemeind Mörschwil [Hofplan III]
- 1802: Lehn («Hauß, Stadel, 2 Hütten»)
Helvetischer Kataster
- 1876: Lehn [mit Bezug auf einen Teil der damaligen Parzelle 285]
Handänderungsprotokoll vom 18.06.1876.
- 1877: Beim Lehn [mit Bezug auf einen Teil der damaligen Parzelle 188]
Handänderungsprotokoll vom 18.07.1877.
- 1878: Lee
Siegfriedkarte
- 1896: Lehn [mit Bezug auf einen Teil der damaligen Parzelle 180]
Handänderungsprotokoll vom 29.06.1896.
- 1903: Lehn [mit Bezug auf die damalige Parzelle 298]
Handänderungsprotokoll vom 10.12.1903.
- 1915: Lehn
Allenspach, Übersichtsplan.
- 1917: Lehn (Gebäude)
Handänderungsprotokoll vom 20.04.1917 mit Bezug auf die Parzelle 298 [Gemeindearchiv]
- 1970: Lehn
Fessler, Übersichtsplan.

- 2008: Lehn
Strassenverzeichnis Mörschwil
- 2013: Lehn
Übersichtsplan der Gemeinde Mörschwil
- 2017: Lee
Mündliche Auskunft von GEWÄHRSPERSON 13, Gewährsmann aus Mörschwil

Frühere Deutung

«Auch die Hofbezeichnung ‚Lehn‘ weist auf den eigentumsrechtlichen Charakter des Grundstückes hin. Diese Lehn-Namen, haften an Grundstücken, die nicht in Regie betrieben wurden, sondern vom Grundherrn (dem Kloster) gegen Entschädigung an Naturalabgaben und gegen oberhoheitliche und richterliche Rechte fest verliehen wurden; denn alle die Lee und Lehn sind auf ahd. lehân, mhd. lêhen zurückzuführen’». (Spiess, 1976, S. 116)

Deutung

«Lehen; Geliehenes Gut».

Der Name *Lehn* gehört zu althochdeutsch lêhan, mittelhochdeutsch lêhen, lîn und bedeutet geliehenes Gut, Lehen (Arnet, 1990, S. 236). In diesem Sinne bezieht sich der Ortsname *Lehn* oder *Lee* auf ein Gut, das einem weltlichen oder kirchlichen Grundherrn gehörte, der es einem Begünstigten zur Nutzung überliess, und zwar gegen Entrichtung von Abgaben und gegen Erfüllung allfälliger weiterer Pflichten zu Gunsten des Verleihers. (Vgl. auch Nyffenegger & Graf, Band 2.2, 2007, S. 358)